

Glänzendes Programm aus dem Unterseeboot

Jubiläumsball zum 33jährigen Bestehen der ersten Griesheimer Carnevals-Gesellschaft

(ei). Mit viel karnevalistischem Prunk und außerordentlich großem Aufwand feierte die erste Griesheimer Carnevals-Gesellschaft am Samstagabend ihren Jubiläumsball zum dreiunddreißigjährigen Bestehen der Narretei in Griesheim. Das Bild des ausverkauften Saales war geprägt durch die bunten Uniformen der Garden und durch ein kunstvolles Bühnenbild der Darstellung einer überdimensionalen Krone, viel phosphorzierender Schrift und zahlreicher anderer Lichtreflexe. Als Dekorateur hatte Hermann Jäger ein Meisterwerk geschaffen.

Die „Blutsverwandtschaft“ der ersten Griesheimer Carnevals-Gesellschaft mit dem „Sängerbund-Germania“ zeigte sich auch in der bunten humorvollen Programmfolge. Zwischen echten karnevalistischen Darbietungen, die jeden Vergleich den Darbietungen anderer vielleicht bekannterer Karnevalvereine aushalten können, dominierte der Gesang. Das Doppelquartett „Die Bestinos“ unter Leitung von Willi Best, weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt, konnte in diesem Jahre nicht zuletzt durch ihre Solistin Gisela Münch Leistungen und Erfolg steigern. Die Tanzgruppe, die in mehreren Auftritten

dem Auge eine willkommene und hervorragende Abwechslung bot, stand auch in diesem Jahre wieder unter der Leitung ihrer Frau Kätha Wicht. Der mächtigen Krone des Bühnenbildes gerecht wurde auch der langjährige Präsident des Elferates Franz Pavlicek. Die Veranstaltung unter seiner elastischen und heiteren Führung dürfte für den Verein die Krönung seines seitherigen Wirkens für die Narretei in Griesheim gewesen sein. Nie sah man auch so viele Narrenkappen im Saal. Hierzu gaben auch die neu gewählten Senatoren ihr Debüt.

Aus dem Turmaufbau eines Unterseebootes entstieg Franz I. mit seiner Narrenschar, die Standarte der Schlotgarde flatterte und die nahezu ballettreife Garde gab die Einleitung zu dem obligatorischen Tanz des Tanzmariechens (Marion Wicht) mit ihrem Offizier (Dieter Rauschkolb). Protokoller Heinz Rauschkolb, seit Jahren schon bewährt, suchte die Motive für sein heiteres, aber doch treffendes Protokoll aus den örtlichen Gegebenheiten. Nicht zuletzt ließ er den Wunsch durchblicken, daß wieder Friede in die Diskussionen in Griesheims höchstes Gremium einziehen möge und der chronische Krach beseitigt werde.

Der Hang zur Operette zeichnet seit Jahren die „Bestinos“ aus. Die „Sterne am Operetenhimmel“ wurden berechtigt durch ein sangesfreudiges Publikum gefeiert. Aber auch die Erfolgsschlager der letzten Jahre waren an diesem Abend in das reichhaltige Repertoire des Doppelquartetts aufgenommen worden: zur Melodie von „Jellow Submarin“ entstiegen sie aus dem U-Bootaufbau. Im Duett gefielen Gisela Münch und der nach den Worten des Präsidenten letzte Jungeselle Georg Funk.

Der „singende Präsident“ Franz Pavlicek trug selbst mit zwei Liedern erfolgreich zum Gelingen des Abends bei. Den heiteren Reigen in der Bütt eröffneten „Vinzenz und Georg“ (Klaus Herzberger und Horst Hagemann) mit einem gut abgestimmten und vielen humorvollen Pointen gewürzten Zwiegespräch. Nach der Begrüßung und Ehrung der Abordnungen der im Viererbund der Narretei zusammengeschlossenen Griesheimer Vereine, der „Fidelen Wespen“ aus Bad Kreuznach und des Stadtrates, stellte sich Marion Wicht diesmal als Solistin vor.

Triumphe in der Bütt feierte in diesem Jahre Gerhard Münch mit seinem Lacherfolg „Der Orgelmann“. Das heitere Leben des alten Mannes ließ kein Auge trocken. Mit dem Gardetanz „Berliner Luft“, wohl der Höhepunkt des Könnens der Garde an diesem Abend, leiteten die Garden und die ausgezeichnete Kapelle Hofmann den zweiten Teil des Programms ein. Zum festen Repertoire des Balles gehört auch das

Griesheimer Ehepaar, das in diesem Jahre von Irmgard Fiedler und Philipp Schaffner interpretiert wurde. Der Beitrag der „Fidelen Wespen“ aus Bad Kreuznach war wieder eine begeistert aufgenommene Büttendre von Ruth Hermann. Das Motiv ihrer Büttendre „Der Deiwel soll die Männer holen“, ein kiloschwerer Gallenstein, wurde dem närrischen Volke original vorgezeigt.

Das Fehlen des beliebten Stimmungssängers Kurt Göbel versuchte in diesem Jahre Gerhard Münch wettzumachen. Bei dem Stimmungslied „Mauert das Finanzamt zu“ trat er in die Fußstapfen seines großen Vorgängers und hatte bei dem Publikum guten berechtigten Beifall. Wie immer zum Schluß des „Büttensreigens“ stieg der vom Präsident als erster Karnevalist bezeichnete Urnarr Heini Merker in die Bütt. Alljährlich mit neuem Motiv, hatte er sich in diesem Jahre die Arbeitskleidung des Schornsteinfegers angezogen, und was sein „scharfes Fegerauge“ im Laufe des Jahres gesehen hatte, fand den tosenden Beifall des Publikums. Auch nach Beendigung des offiziellen Teils des Balles knallten die Korken bis in die frühen Morgenstunden. Zum Tanz spielte die Kapelle Hofmann.